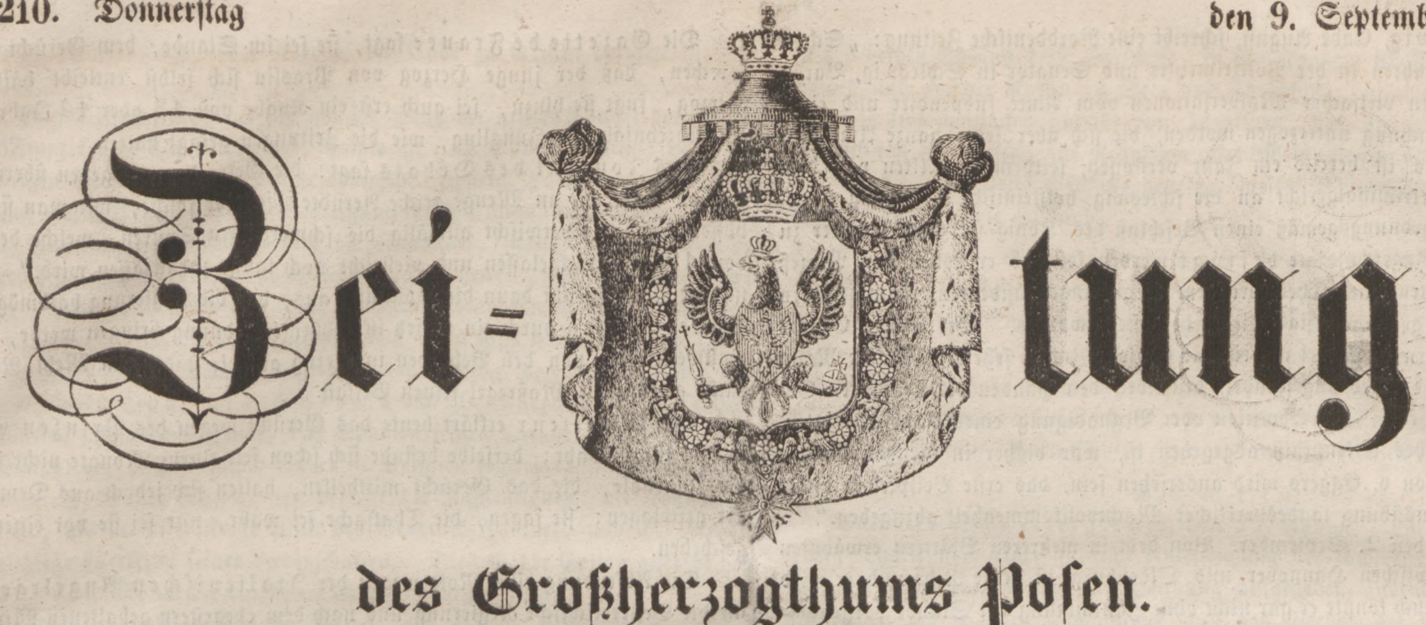
№ 210. Donnerstag den 9. September 1847.



Zei-tung des Großherzogthums Posen.

Druck und Verlag der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Verantwortlicher Redakteur: G. Müller.

Inland.

Berlin, den 7. September. — Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen ist, von Boitzenburg kommend, hier wieder eingetroffen. — Se. Excellenz der General-Lieutenant von Rohr, ist von Breslau hier angekommen.

Berlin, den 5. Sept. (Schl. Ztg.) Heute hielt der Prediger der jüdischen Reformgemeinde, Dr. Holdheim, seine Weih- und Antrittspredigt, nachdem er noch zuvor feierlich, unter Begleitung des ganzen Vorstandes, in den Tempel eingeführt und von der Gemeinde empfangen worden war. In der Predigt entwickelte er als die Aufgabe seines neuen Berufs, daß er: 1) allgemeine Religion, 2) jüdische Religion und 3) die Reform der jüdischen Religion, welche letztere mit dem fortgeschrittenen Geiste der Weltgeschichte nicht Schritt gehalten, lehren wolle.

Die Vertheidiger beim Polenprozesse haben dem Präsidenten des betreffenden Gerichtshofes ihre Bereitwilligkeit ausgesprochen, den Referenten über diesen Prozeß neben sich am Defensortische Plätze einzuräumen, um eine Genauigkeit der Referate hierdurch zu erzielen. Der Präsident ist jedoch vorläufig noch in das Gesuch nicht eingegangen. Die Defensoren selbst rathen den Berichterstattern, deshalb an das Justizministerium eine Petition abzusenden. — Dieser Tage kam der erste Austritt aus der Landeskirche hier vor. Der Austretende soll zu diesem Schritte dadurch bewogen worden sein, daß ihm der Geistliche die Einsegnung einer Verwandschaftsehe verweigerte; auch soll derselbe noch in keine andere Kirche eingetreten sein.

Unser junger Bildhauer Troschel, der sich gegenwärtig zum Zweck seiner künstlerischen Ausbildung in Rom aufhält, ist von hier aus von hoher Seite beauftragt worden, die Büste des gefeierten Papstes Pius IX. in kararischem Marmor anzufertigen. Das Kunstwerk soll bald vollendet und sehr gelungen seyn.

Berlin den 7. Sept. (Spen. Ztg.) Gestern, am Jahrestage des Sieges von Dennewitz, bewirthete der unter dem Schutze J. M. der Königin stehende Frauen- und Jungfrauen-Verein zum Dank für die Großbeerner und Dennewitzer Schlachten, nach alter, schöner Sitte, 132 Kämpfer derselben, worunter 42 aus dem hiesigen Invaliden-Bataillon, in dem Güntherschen Lokale (Kemperhof).

Von Neuem befindet sich ein Brasilianischer Abgesandter, der Senhor D. Carvalho de Moraes, in unseren Mauern. Wer erinnerte sich nicht bei dieser Gelegenheit der vielen Hoffnungen, die bei der ähnlichen Erscheinung des Vizconde von Abrantes vor ungefähr zwei Jahren laut wurden, und von denen doch keine einzige in Erfüllung ging?

Man hofft mit dem Aufbau der 40 Fuß hohen Kuppel und des 65 Fuß hohen Thurmes auf dem K. Schlosse im nächsten Jahre fertig zu werden. Das eiserne Geripp zur Kuppel wird in der Maschinen-Bau-Anstalt des Herrn Borsig angefertigt und ist bereits seiner Vollendung nahe. — Nach dem vollendeten Aufbau der Mühlen auf dem Mühlendamm wird auch der Plan zur Ausführung kommen, nach welchem, mittelst eines hinter den Mühlen aufgeführten Dammes, eine, sowohl für Fußgänger, als für das bei dem Betrieb der Mühlen thätige Fuhrwerk, zu benutzende Verbindung zwischen der Breiten- und der Poststraße hergestellt wird. Die innere Einrichtung der neuen Mühle ist unter der Leitung des Mühlenbaumeisters Danneberg, welcher zu diesem Zweck vorher eine große Reise gemacht hat, ausgeführt worden.

Der Polnische Angeklagte Ludwig v. Miroslawski soll sich im hiesigen Gefängnisse mit der Ausarbeitung einer neuen Schrift unter dem Titel: „La révolution et la contrerévolution", beschäftigt haben, deren Publikation vielleicht bald erfolgen dürfte. Miroslawski ist außer dem Dr. Liebelt ohne Zweifel der geistig Bedeutendste und Begabteste unter den hier gerichteten Polen und seine Aufschlüsse über die letzten revolutionairen Bewegungen der Polen werden daher immer in einem größern Zusammenhange Interesse haben, während die meisten seiner Mitangeklagten den nationalen Standpunkt unter den Füßen verloren haben und sich in Ausflüchte zur Deckung ihrer Person verlieren.

Berlin. — Als ein günstiges Vorzeichen für die Schicksale der Polnischen Gefangenen darf man betrachten, was vor kurzem in Bezug auf einen Schlesischen Verbrecher höchsten Orts beschlossen worden ist. Derselbe war wegen eines versuchten hochverrätherischen Attentats in beiden Instanzen zum Tode in geschärfter Weise verurtheilt, ist jedoch vom König begnadigt worden. Auch er hatte 5 bis 6 Mitwisser, welche jeder zu 8 Jahren Zuchthaus verurtheilt sind; diese sind nicht begnadigt. — Es ließ sich voraussehen, daß die maßlosen Angriffe der Vertheidiger der angeklagten Polen gegen deren Untersuchungsrichter nicht ohne Folgen bleiben würden. Wie man hört, hat der Staatsanwalt bereits eine Klage gegen den Oberlandesgerichts-Rath Martins, wegen seiner Aeußerungen über den Polizei-Direktor Duncker eingeleitet und steht eine ähnliche gegen den Justiz-Commissarius Lewald wegen Ausfälle gegen den Richter Miketta in Aussicht. Aus dem von den Vertheidigern angenommenen System, dessen Unhaltbarkeit ihnen selbst einleuchten muß, ist nur so viel zu ersehen, daß die beste Zuflucht der Angeklagten die Milde der Regierung ist, die sich auch, wie wenigstens alle Freunde derselben (d. h. der Regierung) zuversichtlich hoffen, glänzend bewähren wird.

Schlesien. Der Herr Justiz-Minister Uhden ist am 2. September in Ratibor angekommen, wohnte am folgenden Tage den Sessionen des dortigen Ober-Landesgerichts bei, nahm die Lokalität in Augenschein und verfügte sich in später Nachmittagsstunde in das Königliche Inquisitoriat, um sich persönlich von dem Zustande desselben in Kenntniß zu setzen.

Magdeburg, den 31. August. Das Auftreten des Professor Tholuck, so wie des General-Superintendenten Möller für den Pastor Uhlich hat dem gegen denselben eingeleiteten Untersuchungsverfahren einstweilen eine ganz andere Wendung gegeben, und es ist zu hoffen, daß das Consistorium jetzt einlenken, und durch einen Beschluß der Absetzung nicht eine Spaltung in den hiesigen Gemeinden herbeiführen werde, die nur von den bedauerlichsten Folgen begleitet sein könnte. Dahin sollen die Rathschläge sehr einflußreicher Männer bei dem Präsidenten Göschel jetzt abzielen, und namentlich in Stettin in gleichem Sinne zu ihm gesprochen worden sein. Die protestantische Kirche hat einmal ein anderes Lebens-Prinzip, als die katholische, welche den Gegensatz von sich ausschließt; die Protestanten nahmen ihn stets in sich selber auf und haben eben dadurch ihrer Kirche das Leben erhalten. Das sollte man nie aus den Augen verlieren.

Ausland.

Deutschland.

Aus Norddeutschland, den 3. September. Der Deutschen Zeitung ist von Anfang an der Einlaß in die Oesterreichischen Staaten nicht gewährt worden, und nachträglich ist ein förmliches Verbot erfolgt. Wenn man aus Wien schreibt, die Deutsche Zeitung sei wegen ihrer undeutschen Richtung verboten worden, so darf wohl erwartet werden, daß eine solche Behauptung auch ihre Motivirung finde; denn sie enthält eine Beschuldigung, die kein verständiger Mensch leichtsinnig aussprechen wird. Undeutsche Gesinnungen hegen heißt so viel als der Ehre bar sein, denn es giebt nichts Verwerflicheres und Nichtswürdigeres, als in Deutschland undeutsch, d. h. dem Vaterlande und dessen heiligsten Interessen feindselig und untreu zu sein. Bisher haben die Männer, welche an der Spitze der Deutschen Zeitung stehen (Gervinus, Häußer, Höften, Mathy und Mittermaier), für vaterländisch gesinnte Geschichtschreiber, Nationalökonomen, Abgeordnete und Rechtskenner gegolten, Deutschland achtet sie hoch, sie werden von namhaften Männern unterstützt, die ihre Namen nicht unter den Scheffel gestellt haben. Man muß wohl bis auf Weiteres annehmen, daß die Behauptung der „Undeutschheit" lediglich in der Einbildung eines Wiener Correspondenten entstanden ist, der sich Mühe gab, etwas Neues und Auffallendes, wenn auch Unwahres zu melden. Beweise wurden nicht beigebracht — und sind auch nicht beizubringen.

Aus Schleswig, Ende August, schreibt eine Norddeutsche Zeitung: „Schon seit verschiedenen Jahren ist der Polizeimeister und Senator in Schleswig, Baron v. Eggers, wegen vielfacher Malversationen vom Amte suspendirt und einer gerichtlichen Untersuchung unterzogen worden, die sich über seine ganze Amtsführung erstreckt. Es ist bereits ein Jahr verflossen, seitdem die Akten von dem schleswigschen Oberkriminalgericht an die schleswig-holsteinische Regierung eingesendet sind, um ordnungsgemäß einen Beschluß des König-Herzogs darüber zu bewirken, ob der Angeschuldigte befragt werden soll, ob er fiskalischen Prozeß wünsche. Die Akten, zum Theil bei dem Regierungspräsidenten, Kammerherrn v. Scheel, verloren gegangen, sind wieder hergestellt worden. Der Baron Eggers ist dem Kammerherrn v. Scheel als ein für spezielle Zwecke sehr brauchbarer Mann bewährt, daher wird Alles angewendet, denselben den Händen der strafbaren Gerechtigkeit zu entziehen. Die Abolition oder Begnadigung eines Angeschuldigten, bevor ein richterliches Erkenntniß abgegeben ist, war bisher in hiesigen Landen unerhört; der Baron v. Eggers wird ausersehen sein, das erste Beispiel in dieser neuen Form der Ausübung landesherrlicher Machtvollkommenheit abzugeben."

Hannover, den 2. September. Von dem in mehreren Blättern erwähnten Landesaustausch zwischen Hannover und Oldenburg ist keine Rede und er wird nicht stattfinden, auch könnte er gar nicht ohne Zustimmung der Stände vorgenommen werden, die in dem vorliegenden Fall ihre Einwilligung nicht ertheilen würden. Unsere Regierung ist jetzt mit ganz anderen Angelegenheiten beschäftigt, als dergleichen weitschichtigen Planen und namentlich von Finanz- und Eisenbahn-Angelegenheiten sehr in Anspruch genommen. Im nächsten Jahre wird man anfangen, die Westbahn zu bauen, die Südbahn bleibt aufgehoben. Eine andere Zeitungsnachricht bringt die Sage von einem baldigen Anschluß Hannovers an den Zollverein. Ein seltsamer Schluß: weil Herr von Ubbelohde im Hannover'schen Magazin einen Aufsatz drucken läßt, welcher dem Anschluß das Wort redet — also muß ein Anschluß in nächster Aussicht stehen? Sie dürfen sich darauf verlassen, daß im Steuervereine Niemand im Ernst an einen solchen denkt, und auch Bremen, so sehr es geneigt ist, mit dem Zollverein in gutem Vernehmen zu stehen, ist von einem Anschluß eben so weit entfernt wie Oldenburg oder Hamburg.

Mainz, den 3. Sept. Wie im ganzen Großherzogthum, so nehmen auch bei uns die Wahlen zum nächsten Landtage, der ein sehr bedeutungsvoller zu werden verspricht, die allgemeine Aufmerksamkeit in Anspruch. Obgleich sich beim Beginne der Wahlarbeiten die hiesigen Staatsbürger etwas lau zeigten, so mehrte sich doch deren Andrang in den letzten Tagen in der Art, daß von 5200 Stimmfähigen 3609, also 127 mehr, als die erforderlichen zwei Drittel, abstimmten. Das Ergebniß der Wahl liegt zwar noch im Schooße der Zukunft, jedoch ist es keinem Zweifel unterworfen, daß die Mehrzahl der Gewählten 73 der freisinnigen Richtung angehören, woraus sich auf das Resultat der Wahl der 25 im voraus schließen läßt.

Oesterreich.

Der Oesterr. Beob. vom 31. Aug hat folgenden Artikel: „Drei Tage nach der Unterzeichnung der Schlußakte des Wiener Kongresses, also am 12. Juni 1815, übergab der Päpstliche Bevollmächtigte, Kardinal Consalvi, zwei Proteste. In dem einen derselben thut der Kardinal Einsprache „gegen alle den Interessen der katholischen Religion so wie den Rechten der Kirche nachtheiligen Verfügungen". Er rechnet dahin „1) die Nichtwiederherstellung der geistlichen Fürstenthümer, welche verschiedenen weltlichen katholischen und akatholischen Fürsten zugetheilt wurden; 2) die Nichtzurückgabe der geistlichen Güter, welche zum Theil in den Händen der neuen Besitzer, ohne Mitwirkung der legitimen Autorität, gelassen worden sind; 3) die Nichtwiederherstellung des heiligen Römischen Reichs." In dem zweiten der erwähnten Akte dankt zwar der Kardinal, im Namen des h. Vaters, den Monarchen, durch deren Hülfe es ihm gelungen war, in das Patrimonium Petri zurückzukehren, zugleich aber legt er Protest ein gegen die Nichtzurückgabe an den heil. Stuhl der Provinz von Avignon, der Grafschaft Venaissin, des auf dem linken Po-Ufer gelegenen Theils der Legation von Ferrara, so wie gegen das Oesterr. Garnisonsrecht in den Plätzen von Ferrara und Comacchio." Will heute der Versuch gemacht werden, den Römischen Protestationen des Jahres 1815 eine praktische Bedeutung beizulegen, so leuchtet es ein, daß hier das Besatzungsrecht von Ferrara nicht allein im Spiele seyn kann, sondern daß die Frage aus den engen Gränzen einer Discussion zwischen dem K. K. Festungskommandanten und den Lokalbehörden heraus- und auf das Feld der Europäischen Verträge tritt, durch welche im Jahre 1815, nach den Umwälzungen einer sturmbewegten Zeit, eine neue politische Ordnung gegründet wurde."

Frankreich.

Paris, den 3. September. Der Herzog von Montpensier und der Herzog von Aumale kamen gestern von St. Cloud nach der Stadt. Die beiden Prinzen begaben sich nach dem Hotel der Königin Christine, wo sich auch die Minister Duchatel und Montebello eingefunden haben sollen. Ein Courier, der am Morgen von Madrid eingetroffen war, hatte angeblich wichtige Depeschen von dem Ex-Minister Martinez de la Rosa überbracht, der für den Vertrauten der Königin Christine gilt und ihr Madrider Berichterstatter sein soll. Es wird behauptet, die Königin Isabella habe bestimmt erklärt, sie würde Madrid verlassen, wenn ihre Schwester und der Herzog von Montpensier ihr nicht unverzüglich einen Besuch machten. Man fügt hinzu, die Partei der Moderados, an deren Spitze Herr Martinez de la Rosa steht, sei entschlossen, einem von Narvaez gebildeten Ministerium allen Beistand zu versagen, wenn General Serrano nicht sofort entfernt würde. Gestern Abend soll darauf wieder ein Courier nach Madrid abgegangen sein.

Die Gazette de France sagt, sie sei im Stande, dem Gerücht zu widersprechen, daß der junge Herzog von Praslin sich selbst entleibt hätte. Der Herzog, fügt sie hinzu, sei auch erst ein Knabe von 13 oder 14 Jahren, nicht ein siebzehnjähriger Jüngling, wie die Zeitungen gesagt hatten.

Das Journal des Débats sagt: die Getraidepreise gehen überall herab; eine an Güte wie an Menge reiche Aerndte, ja eine solche, wie man sie nicht zu hoffen gewagt, verwischt allmälig die schmerzlichen Spuren, welche der Ausfall von 1846 zurückgelassen und vielleicht noch lange zurücklassen wird." Das genannte Blatt spricht dann die Hoffnung aus, daß die Regierung baldmöglichst das Bäckereiwesen durch ein Gesetz in gehörige Ordnung bringen werde, und zollt einstweilen der von den Behörden in Bezug auf die städtischen Mehl-Reservevorräthe getroffenen Maßregel seinen Beifall.

Der Moniteur erklärt heute das Gerücht wegen des Prinzen von Eckmühl für unwahr; derselbe befinde sich schon seit einem Monate nicht in Paris; die Journale, die das Gerücht mittheilen, halten sich jedoch aus Dementi nicht für geschlagen; sie sagen, die Thatsache sei wahr, nur sei sie vor einem Monat geschehen.

Die Absendung einer Note wegen der Italienischen Angelegenheiten an die Oesterreichische Regierung und nach dem ehegestern gehaltenen Ministerrathe wird nicht mehr bezweifelt; über den Inhalt derselben hat aber noch nichts verlautet. In der Patrie wird gesagt, es sei in dem unter Vorsitz des Königs gehaltenen Ministerrathe die Absendung eines Geschwaders an die Italienische Küste beschlossen worden, wenn die Oesterreicher nicht von den in Ferrara ergriffenen außerordentlichen Maßregeln zurückgingen. England solle es nicht bei der bloßen Drohung habe bewenden lassen, und ein Britisches Geschwader sei schon auf dem Wege. An der Börse ward das Gerücht als sehr glaubhaft betrachtet, die im Adriatischen Meere gesehenen Englischen Schiffe hätten Truppen bei Ancona gelandet.

Aus Turin wird unterm 27. August dem Constitutionel von einem Rundschreiben des Fürsten v. Metternich an alle Italienischen Höfe mit sehr ausführlichen Regeln und Instruktionen zur Erhaltung der Ruhe in Italien geschrieben. Es soll darin der Vorschlag zu einer Oesterreichischen Besetzung der Citadelle von Alexandria gemacht sei. Der König von Sardinien habe aber „energisch" geantwortet und gegen jede fremde Intervention in einem Italienischen Staate protestirt.

Der Amazonenstrom, welcher auf mehr als tausend Stunden von seiner Mündung, und in seinen Nebenflüssen auf mehr als 1200 Stunden von derselben, ja bis auf zehn oder zwölf Tagereisen von Lima für große Dampfschiffe fahrbar ist, soll demnächst in dieser ganzen Ausdehnung wirklich mit Dampf befahren werden.

Die Herzogin v. Praslin klagt sich in einem schon 1841 an den Herzog gerichteten Briefe selbst an, Schuld an der Entfernung ihres Mannes von ihr zu sein, weil sie, wie sie vermuthet, ihm lästig gefallen, indem sie ihn beherrschen wollte. Sie beschwört ihn, zu ihr zurückzukommen, und verspricht ihm, jeder Gewalt über ihn von nun an zu entsagen. „Du hast mein Zimmer verlassen, schreibt sie, weil Du besorgst, ich werde Dich zu beherrschen streben: ich schwöre Dir im Namen meiner Liebe, der Deinigen und bei Allem, was mir heilig und theuer ist, daß ich nichts als Deine Liebe, Dein Vertrauen verlange, wie Du das meinige hast. Ich werde Dich nicht mehr mit meiner Eifersucht quälen, ich werde mir weder ein Recht des Vorwurfs, noch des Rathes anmaßen. Ich bereue sie zu sehr, um wieder in meine Fehler zurückzufallen. Wir sind sehr jung, Theobald, verdamme uns Beide nicht zur Abgeschiedenheit! Wir lieben uns, und wir sollten getrennt im Geiste und im Herzen von einander leben! O, laß die Eitelkeit Dein Herz nicht verschließen, ich schwöre es Dir ja, ich verlange nichts als Deine Zärtlichkeit, Deine Innigkeit und Dein Vertrauen, ich werde Deine liebende, aber duldende Hälfte Deines Lebens sein!!... Du verstößest Dein Weib wie eine Schuldige; sie wagt nicht, unter Deine Augen zu treten, ihr Herz Dir zu öffnen, Dich mit Liebkosungen zu überhäufen, ihre Bitten an Dich zu richten. Du hast sie aus Deinem Bette, aus dem Herzen verstoßen, hättest Du mehr gethan, wäre sie Dir untreu geworden?! Sie weint Tag und Nacht, sie harrt vor Deiner Thür und wagt sie nicht zu öffnen, denn morgen würdest Du ihr einen Vorwurf daraus machen. O, mein Freund, bei den Erinnerungen, die Dir theuer sind, die Du anzurufen mir so oft erlaubt hast für den Fall, daß Du mir gram wärest, verstoße mich nicht! Schenke mir Dein Vertrauen, Deine Liebe wieder und gewähre einem Weibe, Dich mit zärtlicher Sorgfalt zu pflegen, das nur lebt, um Dich zu lieben!"

Spanien.

Madrid, den 28. August. General Narvaez wurde gestern von der Königin empfangen; Isabella war sehr freundlich und beauftragte ihn mit der Bildung eines neuen Kabinets; der General soll sich jedoch ausgebeten haben, zuvor mit der Lage der Dinge sich besser bekannt machen zu dürfen, was die Königin genehmigte. Ehe Narvaez seine Aufwartung bei Isabella machte, empfing er in seiner früheren Wohnung Besuche von allen Notabilitäten der Hauptstadt. In seinen Gemächern war ein großes Gedränge, alle Minister und selbst General Serrano hatten sich eingefunden. Heute verfügte sich der General nach dem Pardo, dem König seine Aufwartung zu machen. Man hält es für wahrscheinlich, daß morgen Abend oder übermorgen das neue Cabinet schon gebildet ist; es circuliren bereits einige Listen: in allen wird Narvaez als Conseil-Präsident und Minister des Auswärtigen bezeichnet, ferner werden General Cordova für das Portefeuille des Krieges und Orlando für das der Marine genannt. Der Clamor publico hält es nicht für wahrscheinlich, daß Narvaez ein Cabinet unter seiner Präsidentschaft zusammenbringen werde, es sei denn, daß er sich mit Salamanca und puritanischen Collegen verbinde. England soll fortwährend darauf hinarbeiten, die

gegenwärtige kritische Lage, der Narvaez ein Ende zu machen berufen ist, zu erhalten.

Der Brigadier Portillo, der sich um die Hand der dritten Tochter des Infanten Don Francisco de Paula bewirbt, folgte ihr nach San Sebastian, ohne mit dem gehörigen Passe des Kriegsministers versehen zu sein. Im dortigen Theater fand er gut, dem Gegenstande seiner Neigung mit so auffallenden Demonstrationen seiner Leidenschaft zuzusetzen, daß die Zuschauer, weniger tolerant als die Einwohner der Hauptstadt, in das Geschrei ausbrachen: „Fort mit ihm! Fort mit ihm!" Der Gouverneur von San Sebastian veranlaßte darauf die Entfernung Portillo's, und die Regierung schickte ihm einen Paß nach Frankreich zu.

Die progressistischen Blätter begrüßen den Herzog von Valencia mit den Worten, welche das Journal des Débats am 26. März des vorigen Jahres an ihn richtete: „Glaubt Narvaez, daß Spanien seinen Diensten allein Alles verdankt? Glaubt er, daß Niemand als er in Spanien regiren kann? Seinen Begriffen nach, ist Er der Thron, Er vertritt die Institutionen; die Königin ist nichts weiter, als der allmächtige Wille des Generals Narvaez, und ihr Scepter ist das gelehrige Werkzeug seiner Leidenschaften. Dies ist der Epilog aller Leiden Spaniens, wo die Monarchie ein Wort ohne Bedeutung ist."

Das Organ der ultramoderirten Partei, der Faro, behauptet heute, der Französische Botschafter in London hätte im Auftrage seiner Regierung an Lord Palmerston die Frage gerichtet, welches Benehmen die Englische auf den Fall der Erledigung des Spanischen Thrones einschlagen würde. „Die Antwort", sagt der Faro, „war rasch und kategorisch. Lord Palmerston erwiederte dem Herzoge von Broglie: „„Sollte der Spanische Thron erledigt werden, so wird die Englische Regierung auf der Stelle den Grafen von Montemolin als König von Spanien anerkennen.""

Portugal.

Briefe aus Lissabon vom 21. August in Madrider Blättern melden, daß Fonseca Magathaes auf die ihm übertragene Mission, ein neues Cabinet zu bilden, verzichtet habe und daß ganz Portugal in eben so aufgeregtem als beunruhigendem Zustande sei.

Großbritannien und Irland.

London, den 31. Aug. Man schreibt den Times aus Madrid, die Königin Isabelle habe den General Narvaez nur von Paris kommen lassen, damit ihr derselbe bei der Auflösung ihrer ehelichen Verbindung behülflich sei. Wahrscheinlich werde aus der gegenwärtigen Krisis ein progressistisches Ministerium hervorgehen.

Der Globe bespricht heute wiederum die Besetzung Ferrara's durch die Oesterreicher und meint, daß diese nur den Papst in seinen Reformen hemmen wollten. Dies werde ihnen aber nicht gelingen, da der Kirchenstaat, Sardinien und selbst das Oesterreichische Italien, den größten Enthusiasmus für den Papst an den Tag legen. Die vereinten Kräfte der Italienischen Staaten seien aber dennoch nicht stark genug, den Kampf gegen Oesterreich lange auszuhalten. Daher scheine es Frankreichs natürliche Pflicht, den Papst zu schützen, Frankreichs mit seinem niederdrückenden Heere, als Verbreiter des Liberalismus in Europa, als katholisches Land. Frankreich müsse, wenn es den im Volke lebenden Ueberlieferungen treu bleiben wolle, jetzt als Freiheitskämpfer auftreten. Rußland wünsche keine Befestigung der liberalen Ansichten, Preußen sei nicht in der Lage, unmittelbar und wirksam hierbei zu handeln. Frankreich werde daher wohl schwerlich den Ruhm, das Haupt der katholischen Kirche unabhängig zu erhalten, dem protestantischen England überlassen.

Am 22sten v. M. wüthete längs der Schottischen Küste ein furchtbarer Orkan, welcher vielen Schiffen sehr gefährlich wurde. Ein großes Auswanderer-Schiff scheiterte und sämmtliche Passagiere — dreihundert an der Zahl — wurden ein Opfer der Wellen.

Der Globe hat die von Herrn Eynard dieser Tage im Journal des Débats veröffentlichten Schreiben an Lord Palmerston, die Zahlungen der Zinsraten der griechischen Anleihe betreffend, abgedruckt, und findet es sehr natürlich, daß der Staatssekretair sich nicht mit Herrn Eynard in Korrespondenzen über eine Angelegenheit zwischen Regierung und Regierung einläßt. Der Griechischen Regierung komme es zu, sich wegen Nachsicht an die Britische zu wenden und an die Zahlung des verfallenen Termins Bedingungen wegen Nachsicht für den nächstverfallenden zu knüpfen. Was Herrn Kolettis in diesem Falle zu antworten sei, werde Lord Palmerston sehr gut wissen; mit Herrn Eynard habe er nichts zu schaffen. Die Times bespricht diese Sache ebenfalls und neigt sich zu der Ansicht, Herr Eynard bezwecke eigentlich nur einen Grund zu gewinnen, um seine vielleicht unüberlegt gegebene Zusage an die Griechische Regierung mit guter Manier zurückzunehmen zu können.

Die plötzliche Abreise des General Narvaez nach Madrid hat die ganze Englische Presse aufgeregt, welche darin einen neuen Versuch der Französischen Politik erblickt, den Englischen Einfluß in Spanien wieder aufzuheben. Die Korrespondenzen aus Madrid schreien über Verrath und fürchten Despotismus, Blutvergießen und Anarchie. Spanien, schreiben sie, sei an Frankreich verkauft, da es sich darum handle, die Herzogin von Montpensier an Stelle der Königin Isabella auf den Thron zu setzen. Ein neuer blutiger Kampf stehe bevor.

Belgien.

Brüssel, den 3. Septbr. Die Amerikanische Barke „Mauran", Kapitain Williams, ist vorgestern mit 90 Deutschen Auswanderern von Antwerpen nach New-York abgegangen. Im Hafen von Antwerpen lagen am 1. September: in den beiden Bassins 137 Seeschiffe, in den Kanälen 65 Flußschiffe, längs der Quais und auf der Rhede 34 See- und Flußschiffe; zusammen 236 Fahrzeuge.

Die Indépendance schreibt von Frankfurt, daß Preußen bei der Mainzer Kommission den Antrag auf Reduktion aller Rheinzölle um 50 pCt. stellen werde; Frankreich sei seinerseits ebenfalls geneigt, diesem Plane seine Zustimmung zu ertheilen, eben so wie Holland.

Schweden und Norwegen.

Stockholm den 27. Aug. Der hiesige Russische Gesandte Frhr. v. Krüdener, ist dieser Tage auf dem Dampfboote „Fürst Menschikoff" nach St. Petersburg abgegangen, wo nun wirklich die schon früher in Zeitungen gerüchtsweise erwähnte große Zusammenkunft Russischer Diplomaten und Staatsmänner stattfinden zu sollen scheint, zu welcher der Kaiser mehrere seiner Gesandten aus verschiedenen Hauptstädten Europas um sich berufen hat.

Schweiz.

Von der Schweizergrenze, den 29. Aunust. Wie sehr man auch vor wenig Tagen noch einer gültliche Ausgleichung der Schweizerwirren gedachte, so hat man doch jetzt beinahe alle Hoffnung aufgegeben, indem die fortwährenden Rüstungen der Sonderbundskantone auf das Verbot der Gesammtschweiz als Kriegserklärung angesehen werden könne. Jetzt, da der Krieg unvermeidlich scheint, sollen, wie mehrseitig verlautet, viele Stimmen in den Urkantonen sich gegen den Sonderbund erheben, so daß diese, wenn schon in der Minorität, doch im Kriegsfalle leicht dem Krieg eine raschere Wendung geben könnten.

Italien.

Rom, den 26. August. In Ferrara scheinen sich die obwaltenden Mißverhältnisse auf gütliche Weise auszugleichen, indem nach den letzten Nachrichten die Truppenzahl der daselbst stehenden Oesterreicher sich allmälig verringert. Ferner ist die Kunde eingegangen, daß zehn Oesterreichische Bataillone, welche dem Po sich näherten, plötzlich Befehl erhalten hätten, ihren Marsch einzustellen. Das Consiglio communale von Ferrara hat sich veranlaßt gefunden, durch eine besondere Adresse Sr. Heiligkeit den Dank der Stadt für die so eifrige Sorge für ihr Wohlergehen abzustatten.

Mehrere Anzeigen lassen auf ein sehr inniges Verhältniß, welches zwischen Piemont und Rom eingetreten zu sein scheint, schließen. Vorgestern Abend ist der Mons. Corboli-Bussi im Auftrag Sr. Heiligkeit nach Turin abgereist. Man erzählt, der Papst sei vom König von Sardinien ersucht worden, Pathenstelle bei seinem Enkel zu übernehmen, und deshalb habe der Monsignor die Ordre erhalten, seine Stelle zu vertreten und zugleich Sr. Majestät das Bildniß Sr. Heiligkeit zu überbringen. Der letzte Courier aus Turin hat zugleich dem Kardinal Gizzi, der den Handelsvertrag zwischen beiden Staaten mit unterzeichnet, eine kostbare Dose von Sr. Majestät zum Geschenk überbracht.

Die gespannten Verhältnisse, welche bis jetzt zwischen dem Kabinet von Neapel und dem heil. Stuhle stattfanden, scheinen sich ebenfalls ausgleichen zu wollen. Wenigstens wird uns von sonst wohlunterrichteter Seite mitgetheilt, der König habe Sr. Heiligkeit in einem Schreiben nicht nur seine innige Ergebenheit versichert, sondern auch zugleich Rath begehrt, wie er die üble Stimmung vieler seiner Unterthanen heben könne.

Florenz, den 28. August. Die hiesige Gazetta enthält in ihrem heutigen Blatte mehrere Motupropri des Großherzogs. Das eine derselben konstituirt und erweitert die Königliche „Staats-Consulta" mit berathender Wirksamkeit. Die Consulta soll in allen gewöhnlichen und außergewöhnlichen Regierungs-Geschäften von allgemeinem Interesse und von größerem Belange, namentlich aber entweder über neu zu erlassende oder zu modifizirende Gesetze und Reglements, über die Grundsätze und Normen allgemeiner Anwendung über die Staats-Bilanz und Rechnungslegung, über die Staatsgüter, die Staatsschuld, die Verpachtung der öffentlichen Einkünfte, über die Banken und anderen Kredit-Anstalten, über die Gesuche von anonymen Gesellschaften, endlich über die Vergehungen von Seiten der öffentlichen Beamten vernommen werden.

Die Römische Regierung hat den Artillerie-Capitain Lopez nach Frankreich geschickt, um 10,000 Percussionsgewehre für die Nationalgarde anzukaufen.

In dem sonst so ruhigen Civitavecchia brachten in voriger Woche bei fünfzig Personen dem Cardinal Lambruschini, der immer noch dort in seinem Bisthume verweilt, Abends eine Katzenmusik. Auf Requisition des Delegaten ließ das dortige Militair-Commando die Ruhestörer durch Truppenabtheilungen zerstreuen und Tags darauf erließ der Delegat eine Bekanntmachung, durch welche die gegen ähnliche Vergehen bestehenden Gesetze und Verordnungen unter Androhung angemessener Bestrafungen in Erinnerung gebracht wurden. Was war die Folge davon? Noch am nämlichen Tage zischte man den Delegaten auf öffentlicher Straße aus. Und doch hatte der Stadtmagistrat wenige Tage früher eine schwülstige Lobeserhebung eben dieses Delegaten, der nach der Delegation Ancona hin versetzt wird, im Namen der ganzen Stadt in eines unserer beliebtesten Journale einrükken lassen.

Der Papst hat Konzessionen ertheilt für zwei Eisenbahnen, nach der Neapolitanischen Grenze bei Ceprano und nach der Grenze von Modena.

In Florenz wurde ein Staatsrath eingesetzt. Zum Präsidenten ist Vincenz Giannini, zum Vicepräsidenten Casimo Bonnarotti ernannt. Sodann ist ein neues Ministerium der Justiz und Gnaden errichtet und an dessen Spitze Baldassare Bartolini gestellt. Der Minister Cempini, gegen den sich die Klagen der Liberalen so vielfach gerichtet haben, gibt das Finanzporteseuille ab, bleibt aber im

Kabinet und behält die Leitung alles Dessen, was auf die Maremmen Bezug hat. Baldasseroni ist Finanzminister. Der geheime Staatsrath A. Humburg resignirt ebenfalls; an seine Stelle erhälte der Marchese Neri Corsini das auswärtige Portefeuille und die Leitung des Kriegsdepartements. Endlich ist die Errichtung einer Bürgergarde (guardia civica) in Aussicht gestellt.

Ein Artikel von der Italienischen Grenze in der Allg. Ztg. giebt die auf dem Marsch nach Italien begriffenen Oesterreichischen Verstärkungen zu 16 Bataillonen und 8 Schwadronen an, und fügt dann hinzu: Man würde irren, wenn man mit dieser Truppenverstärkung oder mit der Sendung des Ministers und Generals Ficquelmont nach Italien eine feindselige Stellung gegen die päpstliche Regierung, ja auch nur einen direkten oder indirekten Tadel der in Rom beliebten Reformen in Verbindung brächte. Aus „guter Quelle" könne versichert werden, daß von einer solchen Opposition des Oesterreichischen Kabinets „wohl nicht die Rede." Auch selbst der Vorfall in Ferrara gebe keinen Anlaß dazu; und wenn das Besatzungsrecht jetzt in gleicher Weise ausgeübt werde, wie es traktatenmäßig früher ebenfalls geübt worden, so genüge die einfachste Erklärung an den Römischen Hof, um den Ungrund jeder Beschwerde darzuthun. Nach den Erfahrungen in Galizien werde man es Oesterreich nicht verargen, wenn es in Italien bei Zeiten Vorkehrungen treffe und die Ruhe der Lombardei ungefährdet zu erhalten suche. Weiter, „so glaube man zuversichtlich", gingen die Bestrebungen Oesterreichs nicht. Somit, scheine es, könne man ohne Besorgniß in die Zukunft sehen; die Verbesserungen Pius IX. würden viel zu sehr nach ihrem Werthe erkannt, als daß sie nicht überall voller Billigung gewiß sein könnten.

Türkei.

Konstantinopel, den 16. August. Briefen aus Trebisond zufolge ist die Cholera in Kars ausgebrochen; ebenso melden Briefe aus Odessa deren Ausbruch zu Taganrog. Glücklicherweise ist die Zahl der in beiden Städten von dieser Krankheit befallenen Personen nicht sehr bedeutend, und dieselbe trägt einen sporadischen Charakter.

Griechenland.

Athen, den 21. August. Noch sind die Unruhen in der Maina nicht gedämpft, und schon haben wir in Euböa einen neuen Aufstand zu beklagen, den zu unterdrücken für das Gouvernement eine schwere Aufgabe sein wird, da an seiner Spitze der General Kriezïotis steht, ein Mann, welcher keine Gefahr scheut, wo es gilt, seinen Plan durchzusetzen.

La Plata-Staaten.

Nach Berichten aus Montevideo bis zum 15. Juli hatten die Engländer die Blockade von Buenos Ayres aufgehoben. Der Französische und Englische Gesandte hatten nämlich dem vor Montevideo stehenden Oribe Waffenstillstandsanträge gemacht, welche dieser annahm, während die Regierung von Montevideo sie ablehnte. Der Englische Konsul Hood zeigte darauf den Britischen Kaufleuten an, daß, nachdem der Waffenstillstand von Seiten der Montevideanischen Regierung abgelehnt worden sei, Lord Howden den Englischen Admiral angewiesen habe, die Blockade auf Beiden Seiten des Platastroms aufzuheben. In Folge davon herrschte unter den Fremden zu Montevideo große Besorgniß, weil man fürchtete, daß die Italienische Legion zu Plünderungen schreiten werde. Fast alle fremden Kaufleute trafen Anstalten, sich in kurzem einzuschiffen.

Vermischte Nachrichten.

Königsberg. — Die hiesige Ceres-Bäckerei machte wieder den Anfang ein größeres Brod zu liefern, und kaum war solches bekannt gemacht, so wurden sämmtliche zwölf Debitsstellen dieser Bäckerei fast gestürmt, denn Alles wollte nur von diesem Brodte haben. Wie das die anderen Bäcker sahen, mußten sie sich schon nolens volens bequemen, ihr Brod größer und schmackhafter zu machen, und so haben jetzt schon nach und nach an zehn bis zwölf hiesige Bäcker die Bekanntmachung erlassen, daß sie $1\frac{1}{2}$ Pfund gut ausgebackenes und wohlschmeckendes Brod für 1 Sgr. liefern. Früher gaben sie nur 13—14 Loth für diesen Preis und auch jetzt beharren noch einige Bäcker dabei, natürlich werden sie aber nichts los und über kurz oder lang werden auch diese sich genöthigt sehen, in der Concurrenz gleichen Schritt zu halten.

Die von Seiten des Königl. Polizei-Präsidiums zu Königsberg gegen die Herren Euber und Papendick beantragte Untersuchung wegen der in der freien Gemeinde vollzogenen Taufen, soll von dem Königl. Inquisitoriat abgelehnt worden sein.

Gräfenberg, — Die hiesige Wasser-Heilanstalt ist dieses Jahr viel zahlreicher, als in letzteren Jahren, besucht und die Eisenbahnen führen täglich eine solche Menge neuer Gäste herbei, daß auch Freiwaldau fast gänzlich gefüllt ist, und mancher Fürst, manche vornehme Dame sich glücklich schätzt, wenn sich nur ein Dachkämmerchen für sie findet.

Hamburger Blätter vom 31. v. M. erwähnen eines Gerüchts aus Baiern vom 25. August, wonach von einer Süddeutschen Regierung beim Bundestag der Antrag gestellt worden wäre, die Regierungen möchten sich darüber vereinigen, daß künftig in Bezug auf die nöthigsten Lebensbedürfnisse keinerlei Sperrmaßregeln der einzelnen Bundesstaaten gegen einander ins Werk gesetzt werden dürfen. Begründet wäre dieser Antrag nicht nur vom materiellen und bundesrechtlichen, sondern auch vom nationalen Standpunkte aus, und namentlich sei darauf hingewiesen worden, welch' einen Eindruck es auswärts hervorbringen müsse, wenn man in den Tagen der Noth das gemeinsame Band, das Alle umschließt, vergesse, sich gegenseitig als Ausland behandle und mit neuem Zollkriege bedrohe.

Vor einigen Tagen starb in Hamburg, in dem sogenannten tiefen Keller (Pracherherberge), in der Nikolaistraße, die Enkelin des Freih. v. Knigge, der durch sein Werk über den Umgang mit Menschen berühmt geworden ist. Der Ort dieses Todes zeigt genugsam, wie tief die Verstorbene gesunken war, und in welchem Elend sie seit Jahren lebte. Sie war in Frankreich geboren, kam nach dem Tode ihres Vaters mit ihrer Mutter nach Hamburg, und ward nacheinander die Geliebte Mortier's, Davoust's und anderer Französischen Offiziere, lebte verschwenderisch und genußsüchtig, und feierte Orgien, wie zur Zeit Ludwig's XV. gefeiert wurden. Mit den Jahren wurden ihre Bekanntschaften anderer Art, sie sank von Stufe zu Stufe, und trieb nebenbei das Gewerbe einer Straßenbettlerin und Straßenfegerin — und so starb sie in voriger Woche.

Die zu heute Donnerstag den 9ten September angekündigte musikalische Soirée im Logensaale muß eingetretener Umstände wegen bis auf Weiteres ausgesetzt bleiben.

Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landesgericht zu Bromberg.

Das im Wagrowiecer Kreise belegene adelige Gut Laskowo, gerichtlich abgeschätzt auf 66,564 Rthlr. 5 Pf., soll
am 11ten Oktober 1847 Vormittags
um 10 Uhr
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Taxe, Hypothekenschein und Kaufbedingungen können in der Registratur eingesehen werden.

Die Erben der Catharina verehel. von Dobrzycka gebornen von Kołaczkowska, für welche auf der adligen Rittergutsherrschaft Dobrojewo, Samterschen Kreises, Rubrica III. No. 2. eine Protestation wegen 1100 Rthlr nebst Zinsen in gleicher Höhe aus der Anmeldung vom 31sten December 1796 in Folge Verfügung vom 30sten Oktober 1800 eingetragen steht, deren weitere Erben, Cessionarien oder sonstige Rechtsnachfolger werden Seitens der Erben der Gräfin Angela Kwilecka, als jetzigen Besitzer der genannten Herrschaft, aufgefordert, sich binnen 4 Wochen im Bureau des Justiz-Commissarius Gregor zu Posen am Wilhelmsplatz in Dr. Jagielskischen Hause eine Treppe hoch zu melden, und ihre etwanigen Ansprüche aus der gedachten Protestation nachzuweisen, widrigenfalls das öffentliche Aufgebot dieses Intabulats Behufs Erlangung eines Präklusions-Urtheils darüber nachgesucht werden wird, da der erwähnte Anspruch längst getilgt ist und dessen Löschung nur deshalb nicht hat erlangt werden können, weil es an einer beglaubten Quittung darüber fehlt und die Extrahenten der fraglichen Protestationen, deren Erben, Cessionarien oder sonstige Rechtsnachfolger aller Bemühungen ungeachtet nicht haben ermittelt werden können.

Pferde- u. Wagen-Auktion.

Freitag den 10. September Vormittags um 10 Uhr soll vor hiesigem Rathhause eine braune Stute, 5 Jahr alt, mittler Größe, und ein brauchbarer Arbeitswagen gegen baare Zahlung öffentlich versteigert werden. Anschütz.

Unterrichts-Anzeige.

Unterzeichnete beehrt sich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß sie sich, nachdem sie seit Jahren als Lehrerin des Gesanges in Mailand, Turin, Petersburg, Prag und Breslau gewirkt, nunmehr dahier niedergelassen hat, und Gelegenheit zur Anwendung ihrer Erfahrungen auf jenem Gebiete zu erhalten wünscht. Bei ihrer langjährigen Praxis und ihren eigenen rastlosen Studien glaubt sie allen Denen, die ihr Unterrichte anvertrauen, sichtbare Fortschritte versprechen zu können, und sich durch den Erfolg auch hier den Beifall zu erwerben, dessen sie sich in den frühern Wirkungskreisen erfreute.

Indem sie sich der geneigten Beachtung aller Freunde des Gesanges ergebenst empfiehlt, bittet sie wegen der näheren Bedingungen in ihrer Wohnung, Neustädter Markt No. 9. im Hause des Herrn Ripke, Rücksprache nehmen zu wollen.

Elisa Marochetti,
Kammersängerin Sr. Majestät des Königs von Sardinien.

Destillation und Brauerei.

Wie seit 13 Jahren bekannt, finden in meinem hierselbst bestehenden öffentl. Destillations-Geschäft und Bierbrauerei jederzeit Personen zur gründlichsten Erlernung dieser Gewerbe in kürzester Lehrfrist, unter mäßigen Bedingungen, Aufnahme. Es wird jetzt unaufhaltsam gemalzt und Weiß-, Braun-, Bitter- und Bairisch-Bier von bester Beschaffenheit gebraut. A. L. Möwes, Apothek. I. Kl., Besitzer eines Destillations-Geschäftes und Bierbrauerei. Dresdener Straße No. 46. in Berlin.

Eine freundliche möblirte Stube mit Bett auf der Friedrichsstraße No. 23. im 3ten Stock ist vom 1sten Oktober ab zu vermiethen. Zu erfragen Parterre No. 24.

Frische Rebhühner, das Paar 10 Sgr. bei Stiller.

Getreide-Marktpreise von Posen,

den 8. September 1847. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rtl.	von Sgr.	von Pf.	Preis bis Rtl.	bis Sgr.	bis Pf.
Weizen d. Schfl. zu 16 Mtz.	2	15	7	2	28	11
Roggen dito	1	18	11	1	23	4
Gerste	1	5	7	1	10	—
Hafer	—	20	—	—	24	5
Buchweizen	1	5	7	1	10	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	15	7	—	17	9
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	27	6	1	—	—
Stroh, Schock zu 1200 Pf.	5	—	—	6	—	—
Butter das Faß zu 8 Pfd.	2	—	—	2	5	—